Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 52

Rubrik: Anekdoten Cocktail

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anekdoten Cocktail

Ein Gast sitzt allein in einem Restaurant, ohne daß sich die Kellner um ihn kümmern. Endlich ruft er den Wirt und sagt:

«Herr Wirt, jetzt bin ich zehn Minuten hier, und kein Kellner denkt daran, mich zu bedienen.»

«Ich bitte sehr um Entschuldigung», sagt der Wirt, «das wird gleich anders werden.» Dann wendet er sich zu den Kellnern und schreit: «Ein lausiger Gast ist da, und nicht einmal den könnt ihr bedienen?!»

★

Ein kräftiger Mann bettelt auf den Straßen von Madrid. Ein Passant sagt:

«Schämt Ihr Euch nicht zu betteln? Ihr könntet doch arbeiten!»

«Señor», erwidert der Bettler mit dem Stolz eines kastilianischen Granden, «ich habe Euch um Euer Geld gebeten, nicht um Euren Rat!»

★

«Für morgen habe ich den Forschungsreisenden eingeladen, der so lange unter Menschenfressern gelebt hat.»

«Glaubst du, daß ihm da unser Schweinsbraten genügen wird?»

★

«Hören Sie, Ihr Hund hat mir eine Wurst gestohlen!»

«Ach, das ist schade! Ich wollte nämlich einen Polizeihund aus ihm machen lassen, aber das geht jetzt natürlich nicht mehr.»

★

Eine Kleinigkeit, die wenigstens nicht älter ist als die Erfindung des Telephons:

Man fragt ein Telephonfräulein:

«Was lesen Sie denn da für ein Buch, Fräulein?»

«Zehn null eins Nacht», antwortet das Telephonfräulein.

★

Ein würdiger Notar ging bei Versailles auf die Jagd. Ein Rebhuhn entweicht ihm zwischen den Beinen, das Gewehr des Notars geht los. Das Rebhuhn schwingt sich gelassen über eine Hecke, kaum daß es ein paar Federn verloren hat. Der Notar springt ihm nach, aber vom Rebhuhn keine Spur. Er fragt einen Bauern:

«Haben Sie nicht ein Rebhuhn fallen gesehen?»

«Nein», erwiderte der Bauer.

«Merkwürdig, ich habe doch gesehen, wie die Federn geflogen sind!»

«Ja, die Federn habe ich auch fliegen gesehen», sagte der Bauer. «Sie sind sogar so gut geflogen, daß sie den ganzen Vogel mitgenommen haben.»

★

In einem im Jahre 1859 erschienenen französischen Anekdotenlexikon ‹L'esprit de tout le monde› findet sich folgende Geschichte, die uns Heutigen doch vollkommen unglaublich klingt. Welcher Hausbesitzer wäre derzeit nicht glücklich, eine Familie mit Kindern bei sich einzuquartieren?!

Eine Dame: «Ich suche eine Wohnung.»

Der Hausbesitzer: «Ich hätte vielleicht eine verfügbar. Aber darf ich Ihnen wohl vorher eine Frage stellen: Haben Sie Kinder?»

Die Dame: «Drei. Sie sind auf dem Friedhof.»

Der Hausbesitzer trocknet eine Träne. «Arme Frau! Kommen Sie, ich zeige Ihnen die Wohnung.»

Die Dame: «Die Wohnung gefällt mir. Was kostet sie?»

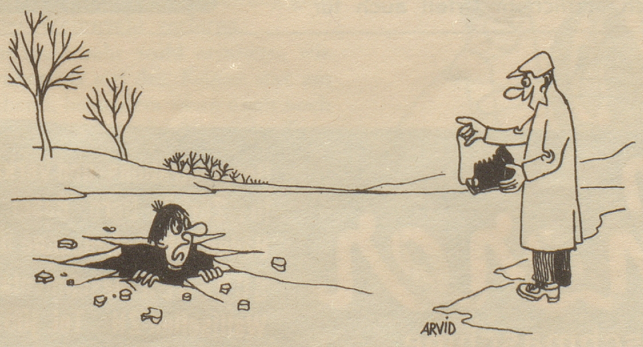
Der Hausbesitzer: «Sechshundert Francs jährlich. Wenn Sie wollen, können wir gleich einen mehrjährigen Kontrakt machen. Hier ist das Formular. Wollen Sie unterschreiben?»

Die Dame: «Gern ... so, das wäre erledigt. Und jetzt werde ich meine Kinder holen.»

Der Hausbesitzer: «Ihre Kinder ...? Ich dachte, Ihre Kinder seien auf dem Friedhof!»

Die Dame: «Ja, das sind sie auch. Ich habe sie mit dem Kindermädchen hingeschickt. Aber jetzt waren sie lange genug draußen.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi



Der Reporter „und jetzt bitte recht verzweifelt!" Tyrihans

Betr.: ARBEITSZEIT

Damit Sie es wissen:
Tippfräuleins müssen
des morgens um acht
erst um halb neun
am Arbeitsplatz sein!
Dies trotz Ihrer Macht.

Die Frau und die Uhr
sind Feind von Natur.
Und wenn Sie nicht wollen
verheirate ich
mit Ferdinand mich.
Dann können Sie grollen.

Der Ferdinand will mich.
Den Ferdinand will ich!
Es sei denn, es käme
ein günstig Offert
von höherem Wert.
(Das ich dann wohl nähme)

Jetzt Puder und Schminke
und Rouge in die Linke!
(Ob Ferdy mich liebt?)
Bald schlägt es halb zehn.
Dann will ich doch sehn
was für Arbeit es gibt.

Stena Dactyla

Das gute Beispiel

Fredi hat sein Rad an die Schulhausmauer statt in den Veloständer gestellt. Ich weise ihn zurecht: «Chasch du dis Velo nüd au i Schtänder schtelle wie di andere?»

Fredi: «Si hend ires hüt am morge au do unne gha!»

Ich (leicht verlegen): «Weisch, ich ha halt müesse pressiere.»

Fredi: «Ich au!» Rana

Rekord

‹Politiken› – Kopenhagen berichtete kürzlich von einer aus San Francisco gekommenen Meldung:

Gestern landete hier ein Flugzeug der Pan American Airways mit 6049 Passagieren an Bord. 6000 davon waren Kanarienvögel.

Und ein weiterer (Spaß-)vogel war der Reporter auf dem Flugfeld. Pietje

Paradöxchen

«Gang ewäg, Du schtinksch nach Chlorophyll!» E Sp